

Schönheit

Mathematische Formel oder subjektives Empfinden?

„Paul findet meinen Busen zu klein und meinen Hintern zu dick.“ Wer kennt sie nicht, die Werbung einer bekannten Lebensmittelmarke, die vor ein paar Jahren für Aufregung sorgte. Keine Frage, das Geschäft mit der Schönheit boomt seit jeher. In den Medien lächeln uns zumeist perfekt aussehende Menschen entgegen und suggerieren uns: Wer schön ist, hat Erfolg – beim Job sowie bei der Partnersuche. Und dazu gehören natürlich auch gesunde, schöne Zähne ...

| **Claudia Hartmann**

Schönheit ist überall ein gar willkommener Gast – wusste schon Dichterst Johann Wolfgang von Goethe. Und er hatte Recht: Die Fitness-Studios verbuchen stetig steigende Zahlen, der Wellness-Trend



„Bin ich schön?“ – Eitelkeit vor dem Spiegel.

schlägt uns auf zahlreichen innovativ-stylischen Lebensmittelprodukten entgegen, und wenn beim Kampf um die Schönheit gar nichts mehr hilft, bleibt immer noch der Weg zur Operation. Laut einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid im Auftrag der Essener Krankenkasse ktpBKK haben sich bereits fünf Prozent der Deutschen zwischen 40 und 49 aus Gründen der Schönheit unters Messer gelegt; bei den 30- bis 39-Jährigen sind es immerhin

vier Prozent. Ein beunruhigender Trend, findet ktpBKK-Vorstandsvorsitzender Reiner Geisler, denn viele Menschen würden den erhofften Gewinn an Lebensqualität und vor allem das Risiko einer OP unterschätzen. Nichtsdestotrotz ist die Gesundheitsbranche im Bereich ästhetische Chirurgie in den letzten Jahren stark gewachsen. Im Jahr 2004 unterzogen sich in Deutschland immerhin 800.000 Menschen einer Schönheits-OP, so die Schätzung der Vereinigung der Plastischen Chirurgie (VDPC). Tendenz steigend.

Schön = erfolgreich?

Männer wie Frauen scheuen keine Kosten und Mühen, wenn es um ihr gutes Aussehen geht. Denn schönen Menschen werden allgemein die Stereotypen erfolgreich, intelligent, gesellig und leistungsfähig zugeschrieben. Wie eine Langzeitstudie von Prof. Dr. Sonja Bischoff der Universität Hamburg 2005 belegt, wird Schönheit sogar vor dem Faktor „persönliche Kontakte“ als Einstellungskriterium von Führungskräften angegeben. Schätzten Personalchefs den Einfluss der äußeren Erscheinung im Jahre 1986 noch auf rund 5 %, so waren es 1998 bereits 22 %. Das bedeutet: Gut aussehende Menschen werden eher zum Vorstellungsgespräch eingeladen und haben größere Chancen, Karriere zu machen. „Besonders bei den männlichen Spitzenverdienern macht sich dieses Prinzip bemerkbar“, so Prof. Bischoff.